

»Ist schön geworden«, sagt Mathias Kilz und blickt rüber auf den neu gestalteten Fasanengarten im Blankenburger Schlosspark. »Vor allem, wenn man weiß, wie es hier vorher ausgesehen hat.« Kilz gehört zu den rund 40 Jugendlichen, die an dem ungewöhnlichen Projekt von Allianz Umweltstiftung, Stadtverwaltung und Arbeitsamt mitgewirkt haben. Es war eine Chance. Allzu viele bekommen sie hier nicht.

Gartenprojekt gegen Jugendarbeitslosigkeit

Klein-Sanssouci in Blankenburg

Klar hat er darüber nachgedacht, in den Westen zu gehen. Wenn man monatelang zu Hause rumhängt und nur Absagen auf seine Bewerbungsschreiben bekommt, denkt man über alles Mögliche nach. Aber so einfach ließen sich enge Bindungen eben doch nicht lösen, sagt Mathias Kilz (23). Bindungen an die Eltern, an Freunde und auch an die Region. Er ist hier zu Hause.

Was Eltern und Freunde angeht, kann man als Außenstehender nicht mitreden. Doch die Region um das Harzstädtchen Blankenburg hat was. Keine Frage. Wer-

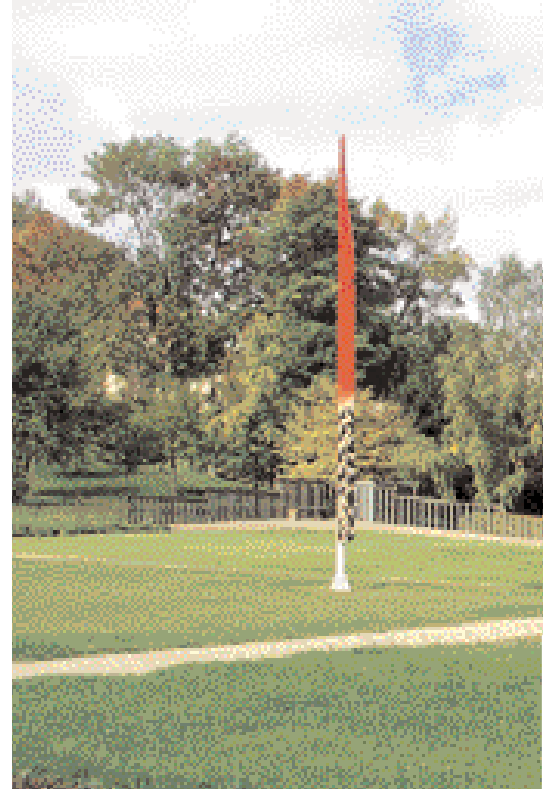


nigerode mit seinem berühmten Rathaus ist nicht weit und auch Quedlinburg, ein mittelalterliches Schatzkästchen, das zum Weltkulturerbe zählt, liegt gleich um die Ecke. Etwas südlich erstreckt sich das wildromantische Bodetal, wo der Überlieferung nach Riese Bodo einst der Königstochter Brunhilde nachstellte. Die Verfolgung endete tödlich. Für ihn.

Blankenburg, 1123 erstmals urkundlich erwähnt, zählt zu den am besten erhaltenen Kleinresidenzen des Barockzeitalters. Das Ensemble seiner Schlossgärten – zu Beginn des 18. Jahrhunderts entstanden – ist eines der größten und ältesten in Sachsen-Anhalt. Kein Wunder also, dass es die Landesregierung in sein Programm »Gartenträume« einbezogen hat, mit dem bis zum Jahr 2006 von den rund 1000 Parks und Gärten zwischen Arendsee und Zeitz 40 denkmalgerecht wiederhergestellt werden sollen. Die Tourismusbranche sieht's mit Freuden.

Dass die Blankenburger die Gartendenkmalpflege direkt mit dem Kampf gegen

Chance genutzt: Mathias Kilz im neu gestalteten Fasanengarten



die enorm hohe Jugendarbeitslosigkeit verknüpft haben, gab für die Allianz Umweltstiftung den Ausschlag, in das Projekt einzusteigen. 314 000 Euro steuerte sie zur Neugestaltung des Fasanengartens bei, 510 000 Euro legte das Arbeitsamt Halberstadt drauf. Gut investiertes Geld: Während der 14-monatigen Bauphase erhielten fast 40 arbeitslose Jugendliche eine Beschäftigung und wurden unter professioneller Anleitung in Garten- und Landschaftsbau eingeführt.

Wie sich zeigte, keine schlechte Empfehlung: Immerhin 20 von ihnen fanden noch vor Projektabschluss eine feste Stelle im Ersten Arbeitsmarkt. Auch für Mathias Kilz hat sich die aktive Überbrückungsphase gelohnt. »So einen Job würde ich jederzeit wieder machen«, sagt er. »Auch wenn es zeitweise harte Knochenarbeit war.« Inzwischen hat er Arbeit in einem lokalen Straßenbauunternehmen gefunden.

Ziemliche Quälerei

An den Fasanengarten früherer Tage erinnerte bei Projektbeginn so gut wie nichts mehr. So um die 250 Jahre war es wohl her, dass hier das letzte Mal ein Fasan herumspaziert war. Danach wurde auf dem Gelände gleich neben dem Terrassengarten des Kleinen Schlosses eine Baumschule angelegt. 1860 ging ein Teil der Fläche an die neue Infanterie-Kaserne verloren, und nach dem Zweiten Weltkrieg wurde aus dem historischen Grund eine Kleingartenanlage. Nur der Name blieb.



Der neue Fasanengarten.
Links die Terrassenanlage
des Kleinen Schlosses



»Mit der Spitzhacke haben wir die Betonfundamente der Lauben weggehauen«, sagt Kilz. »Eine ziemliche Quälerei. Alles war verwildert, das Gestrüpp stand meterhoch.« Daran erinnert jetzt nichts mehr. Doch ebenso wenig erinnert die im August eröffnete Anlage an einen Fasanengarten herkömmlichen Stils. »Die Umsetzung wird sicher Diskussionen auslösen«, äußerte Lutz Spandau, Vorstand der Allianz Umweltstiftung, bei der Einweihung. Statt originalgetreuer Rekonstruktion wurden auf dem leicht abfallenden Areal historische Elemente mit moderner Landschaftsarchitektur verknüpft, Wege und Rasenflächen angelegt und eine Voliere errichtet, in der drei Fasanenpaare untergebracht sind. Zugleich kam die darstellende Kunst zum Zuge: Gemeinsam mit den Jugendlichen fertigte die Berliner Künstlergruppe Odious sieben überdimen-

sionale stählerne Fasanenfedern an, jede fast acht Meter hoch und bis zu 600 Kilos schwer.

Die weithin sichtbaren und in der Nacht beleuchteten Wahrzeichen greifen das Thema der Sage von Jason und den Argonauten auf. Die waren auf der Insel Kolchis von Fasanen mit bronzenen Federn attackiert worden. Genützt hat den Tieren ihr Widerstand nichts: Jason fing sie ein und brachte sie mit in die Heimat zurück.

Blankenburger Modell

Der Fasanengarten ist das erste Projekt, das im Rahmen des Landesprogramms »Gartenträume« fertiggestellt wurde. Ein Experiment, das als Blankenburger Modell bereits über Sachsen-Anhalts Grenzen hinaus für Aufmerksamkeit gesorgt hat. Dabei war die Förderung der Rekonstruktionsarbeiten aus Mitteln der Bundesanstalt für Arbeit anfangs beim Handwerk nicht unumstritten, wie Barbara Ossyra vom Arbeitsamt Halberstadt berichtete. Doch die Kritik verstummte, als bei den Betrieben in der Region die ersten Aufträge eingingen. Auch das Material für das Projekt wurde von Händlern vor Ort bezogen.

Wie die Blankenburger und ihre Gäste den neuen Fasanengarten annehmen, muss man abwarten. Bürgermeister Frank Schade jedenfalls zeigte sich mit dem Ergebnis, das nach seinen Worten erst durch die Förderzusage der Allianz Um-

weltstiftung möglich geworden war, mehr als zufrieden. Als ein weiterer Anziehungspunkt im Barocken Schlosspark von Blankenburg – laut Schade »ein kleines Sanssouci« – soll der Fasanengarten zum erhofften Tourismusboom beitragen. Das Gartenprojekt der ungewöhnlichen Art wird womöglich nicht das letzte sein, mit dem sich die Allianz Umweltstiftung in der Region engagiert. Derzeit wird bereits über ein weiteres Vorhaben nachgedacht – diesmal für Quedlinburg. »Für uns«, sagt Stiftungschef Spandau, »gehört soziales Engagement zum Auftrag.« Mathias Kilz sitzt auf einem kleinen Hügel im Schlossgarten und blickt hinüber auf das, was er und die anderen zusammen geschaffen haben. Kein Wunder, dass er nicht weg will aus Blankenburg. Es ist schön hier. (fs)

Weitere Informationen:

www.allianz-umweltstiftung.de
www.blankenburg.de

Gartenträume

Für das Projekt »Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt« wurden aus den rund 1000 Anlagen zwischen Arendsee und Zeitz 40 ausgewählt, die die ganze Bandbreite der gartenhistorischen Entwicklung des Landes widerspiegeln. Hierzu zählen Schloss-, Guts- und Stadtparks, Botanische Gärten, Kloster- und Villengärten, Wall- und Kuranlagen sowie das Dessau-Wörlitzer Gartenreich, das vor zwei Jahren von der Unesco zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Mit den »Gartenträumen« soll das gartenkulturelle Erbe wiederentdeckt, vor weiterem Verfall bewahrt und einer sensiblen touristischen Nutzung zugänglich gemacht werden. Als erstes Projekt wurde im August der Fasanengarten im Blankenburger Schlosspark fertiggestellt und der Öffentlichkeit übergeben.

Weitere Informationen:

www.gartentraeume-sachsen-anhalt.de